

## 40 Jahre Turm und Wirtschafts-Betrieb auf dem Mönchswalder Berge

Jubiläumsfeier des Gebirgsvereins zu Bauzen

**W**on all den vielen Wanderern, die schon einmal zum Mönchswald, als dem der Stadt Bauzen zunächst gelegenen Berge, emporgestiegen sind, um dann dort oben in freundlicher Baude gut bewirtet zu werden, wird sicher nur den allerwenigsten bekannt und bewußt worden sein, wem sie diesen Genuß verdanken. Auch so vielen, die auf schönen Wegen die heimatische Natur durchwandern und denen gute Markierungen treue Wegweiser sind, wird noch nicht die Frage in den Sinn gekommen sein, wer sorgt so ideal und ganz im Stillen für die große Allgemeinheit, wer bringt ihr in idealer Art und in heimatischer Liebe diese Opfer dar? Doch wehe, wenn sich eine Lücke zeigte, da hat schon mancher undankbar gemurrt, anstatt mitzuhelfen.

In unserer Lausitz sind es die Gebirgs-, Humboldt- und Bildungsvereine, die unter der Leitung von Prof. Weder-Zittau zu dem großen Lausitzer Verband „Lusatia“ zusammengeschlossen sind, welche den Wanderverkehr in der Lausitz und die Liebe zu ihr fördern und als getreue Führer überwachen, ungeachtet dessen, daß ihre Opfer und die Früchte ihrer Mühen auch dem Abseitsstehenden zufallen.

Einer der stärksten „Lusatia“-Vereine ist der Gebirgsverein zu Bauzen mit einer Mitgliederzahl von 559 und Herrn Oberlehrer Julius Frenzel als umsichtigen Vorsitzenden an der Spitze. Vor drei Jahren, am 5. Juli 1922, konnte der Verein sein 40-jähriges Bestehen feiern, und in diesem Jahre erfreuen sich die von ihm errichteten Gebäude auf dem Mönchswald eines 40-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hielt der Verein am Sonntag, dem 6. September, auf dem Mönchswald eine Jubiläumsfeier ab. Im Gegensatz zu der Feier vor drei Jahren zeigte sich diesmal der Wettergott weniger rücksichtsvoll. Und dennoch war gerade der gegen Mittag stark einsetzende Regen ein neues Prüfungsmittel für den Verein, denn ungeachtet der himmlischen Ergüsse stellten sich die Mitglieder und Gäste so zahlreich ein, daß sämtliche Gasträume der Bergwirtschaft kaum zureichten, um alle aufzunehmen.

Der erste Vorsitzende, Oberlehrer Frenzel, begrüßte die Erschienenen, die aus Bauzen und den Ortschaften um den Mönchswald herum zum Berg emporgestiegen waren. Sein besonderer Gruß galt dem ältesten Mitgliede und Mitbegründer des Vereins, Herrn Buchhändler Richter-Bauzen, dann auch dem Vertreter der Bauzener Wanderburschenschaft, dem Altgesellen Ruschick, ferner begrüßte er auch die Jugend und im Laufe seiner Festrede den vom „Globus“-Zittau entsandten Herrn Kaufmann Rittel, der gemeinsam mit Herrn Karl Weber-Zittau als Vertreter des Verbandes „Lusatia“ inzwischen eingetroffen war. Der Vorsitzende führte in seiner Rede u. a. aus: Was uns eint, ist die Freude am Wandern und die Liebe zu unserer Heimat, unserer Lausitz. Es ist ein Segen für unser Volk, daß ihm die Freude am Wandern im Blute steckt, und daß dieser Wandergeist immer weitere Kreise ergreift. Durch dieses Wandern in die weite Natur ergeben sich neue Kräfte zu neuem Schaffen. Wir wollen uns aber nicht der sog. Herdenwege bedienen, sondern anderer und neuer Wege, die weniger begangen werden. Und überall entdecken wir neue Schönheiten und neue Reize unserer Heimat, man muß sie nur zu finden wissen. Das waren auch die Beweggründe, die vor 43 Jahren die Männer beschäftigten, die den Verein gründeten. Heute bewegt uns noch ein Gedanke, der an das 40-jährige Bestehen unseres Heimes, des Turmes und der Wirtschaft. Als Leitspruch sei darübergestellt: „Gutes gemollt im Vertrauen und Beharrlichkeit führen zum Ziele.“ Zu damaliger Zeit bestand dadurch eine Lücke, daß kein Berg in unmittelbarer Nähe Bauzens mit einer Bergwirtschaft gekrönt war. Der eifrigste Förderer dieses Gedankens und Schöpfer dieses erwünschten Heimes war Oberlehrer M. A. Dinter, der umsichtige Gründer und erste Vor-

sitzende des Vereins. Mit seinem Namen ist die Wirtschaft auf dem Mönchswald eng verknüpft. Anfangs erwog man, ob nicht die Wirtschaft auf dem 428 Meter hohen Thromberg errichtet werden solle, aber schließlich entschied man sich für den 450 Meter hohen Mönchswald, damals noch Wiltzhener Berg genannt. In der Hauptversammlung am 1. Mai 1884 wurde der Bau beschlossen, der einen Kostenaufwand von 10—12000 Mark erforderte. Als der Verein nach einiger Zeit noch immer eine größere Schuldenlast abzutragen hatte, erbot sich Kommerzienrat Otto Weigang, die Bankkapitalien zu leihen, indes er einen Teil des Baues selbst übernahm. Er baute 1896 die Wasserleitung, errichtete die Musikhalle und stiftete das mit prächtigen Glasmalereien versehene Fenster im Hausflur. Unter der Leitung von Prof. Konrektor Helbig entstand die Glasveranda.

Fünf seiner Mitglieder hat der Weltkrieg dem Verein entzogen, ihnen gilt auch das von der „Lusatia“ auf dem Rottmar errichtete große Ehrenmal.

Im Auftrage des „Globus“ und der „Lusatia“ überbrachte nun Herr Rittel-Zittau deren Glückwünsche.

Herr Lehrer Lucke sprach ein in erzgebirgischer Mundart selbstverfaßtes Gedicht in herziger und sonniger Art, woran er die Glückwünsche der von ihm geleiteten Landsmannschaft der Erzgebirgler anfügte. Hieran schlossen sich einige Ehrungen. Zunächst galt es dem Gründer des Vereins und Schöpfer der Wirtschaft und des Turmes, Oberlehrer M. A. Dinter, zu gedenken, dann aber Kommerzienrat Otto Weigang. Ihnen soll laut Vorstandsbeschuß auf dem Vorplatz ein gemeinsamer Gedenkstein errichtet werden, während ein dritter, Kaufmann Oskar Mießner, der von 1891 bis zu seinem Tode 1917 als Rechnungsführer tätig war und den Verein durch viele Zuwendungen unterstützte, dadurch geehrt werden soll, daß der von ihm jeden Donnerstag begangene Weg von Postwitz herauf seinen Namen, also „Oskar-Mießner-Weg“ erhalten soll. Durch Erheben von den Plätzen wurde der treuen Toten bei den Klängen des von der Musik gespielten Liedes: „Ich kenn' ein' hellen Edelstein“ ein weisevoller Augenblick dankbaren Gedenkens gewidmet. Gedichtvorträge „Treue Liebe“ und das von dem Mitglied Brauny in Rascha verfaßte „Mönchswaldzauber“ durch die Schülerinnen Koißsch und Brauer sowie der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes füllten diesen Teil aus.

Der gesellige Teil diente zunächst den Belustigungen der Kinder. Unter der Aufsicht der Herren Lucke, Seyer, Hut und Guter mut vertrieben sich die Kinder und Jugendlichen die Zeit mit Ballwerfen und Schießen nach der Scheibe. Das Wetter hatte sich inzwischen so gebessert, daß alle die im Freien geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden konnten. So auch das von einem Mitgliede verfaßte Waldspiel, das auf die Gründung der Bergwirtschaft Bezug nimmt, und in welchem Waldschrott, Waldsee, Elfen und Zwerge auf der kleinen Waldwiese vor einer romantischen Grotte gar entzückende Szenen boten. Vor allem löste der von Fr. Kube einstudierte Elfenreigen lebhaften Beifall aus.

In geschlossenem und buntem Zuge hatten sich Darsteller und Zuschauer nach der Waldwiese begeben, um dort sich zu erfreuen. Auch ein Müllerreigen und der sehr lustige Tanzreigen „Wenn der Topf aber nun ein Loch hat, lieber Heinrich“ und ein vorzüglicher rhythmischer Tanz zweier junger Mädchen in der Musikhalle trugen zur Unterhaltung und Belebung des Festes bei. Im Saale bildeten Einzelvorträge, wie z. B. das von einem graubärtigen Wanderer gesprochene Gedicht „Lusatia“ von Herm. Nücke, Bauzen, und Gesänge junger Damen die Fortsetzung dieser Unterhaltungen. Für die Kinder erreichten sie ihren Höhepunkt in der Verteilung der Preise.

So nahm das Fest, bei welchem Herr Schmidt ganz im Sinne Aller dem 1. Vorsitzenden, Oberlehrer Frenzel, und seiner Gattin als treue Führer des Vereins und fleißige Gestalter dieses Festes den herzlichsten Dank aussprach und ein „Berg Heil“ auf sie ausbrachte, einen guten Verlauf, der zum Ende mit einem lustigen Länzchen den Baudenzauber vollendete.